

Pressekonferenz

**Klimaneutral mit Vorarlberger Projekten:  
Neue Plattform ermöglicht regionale CO<sub>2</sub>-Kompensation**

**am Donnerstag, 8. Juli 2021, 10 Uhr**

Forsthof Dornbirn, Gütlestraße 19 (gegenüber Waldbad Enz)

Es informieren Sie

- Hans Punzenberger, Vorstandsmitglied Klimacent Austria,  
Geschäftsführer Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie Vorarlberg
- Christof Drexel, Obmann des Vereins KlimaVOR!
- Thomas Ölz, Vorarlberger Waldverein
- Jürgen Mathis, Referent für Schöpfungsverantwortung der Diözese Feldkirch
- Gebhard Moser, Obmann Gemeinwohlökonomie Österreich,  
Geschäftsführer Gemeinwohlökonomie Vorarlberg

Die Pressekonferenz wird von einer Performance von Tänzerin Carolina Fink begleitet.

## **Plattform Klimacent ermöglicht erstmals CO<sub>2</sub>-Kompensation mit Vorarlberger Projekten**

Vorarlberger Umweltorganisationen unterstützen regionales Angebot mit höchsten Standards

*Vorarlberger Unternehmen und Organisationen haben nun erstmals die Möglichkeit, direkt in regionale Klimaschutzprojekte zu investieren. Auf der Plattform Klimacent ([www.klimacent.at](http://www.klimacent.at)) können sie ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß ab sofort regional kompensieren. Die geförderten Projekte entsprechen höchsten Standards. Sieben Vorarlberger Organisationen unterstützen die Plattform. „Mit der Plattform beschleunigen wir Vorarlbergs Weg zur Klimaneutralität“, freut sich Initiator Hans Punzenberger, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie. Nach dem Start in Vorarlberg will die Plattform Klimacent regionale Projekte zur CO<sub>2</sub>-Kompensation österreichweit anbieten.*

Immer mehr Unternehmen und Organisationen haben sich zum Ziel gesetzt, klimaneutral zu werden. Mit Investitionen versuchen sie, den von ihnen verursachten Ausstoß an Treibhausgasen sukzessive zu reduzieren. Betriebe, die heute schon „klimaneutral“ wirtschaften wollen, kompensieren ihre restlichen Emissionen durch den Kauf von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten, welche nach verschiedenen internationalen Standards gehandelt werden. Der Markt für solche Zertifikate ist heiß umkämpft. Sie werden teilweise für weniger als 1 Euro pro Tonne CO<sub>2</sub>-Kompensation verkauft.

Hans Punzenberger, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie plädiert für eine „maximale Wirksamkeit von freiwilligen CO<sub>2</sub>-Kompensationszahlungen. Globale Verantwortung ist wichtig und richtig, aber es braucht auch Investitionen für eine regionale klimaneutrale Infrastruktur.“ Viele Vorarlberger Unternehmen wollen ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen regional kompensieren, weiß Punzenberger aus seinen Gesprächen.

### **Seriöse und regionale CO<sub>2</sub>-Kompensation**

Genau diese Möglichkeit schafft nun erstmals die Plattform Klimacent Austria ([www.klimacent.at](http://www.klimacent.at)). Dazu wird das bestehende Angebot, eine freiwillige CO<sub>2</sub>-Abgabe, um die CO<sub>2</sub>-Kompensation in regionalen Projekten ergänzt. In der Pilotregion Vorarlberg wurden die Kriterien gemeinsam mit sieben regionalen Organisationen ausgearbeitet. Nach dem Start in Vorarlberg wird das Angebot auf weitere Bundesländer ausgeweitet.

Wichtigste Zielgruppe der Plattform sind die innovativen Vorarlberger Unternehmen, die sich bereits Klimaneutralität zum Ziel gesetzt haben. Sie müssen zunächst ihre derzeitigen CO<sub>2</sub>-Emissionen berechnen und Maßnahmen festlegen, wie sie bis 2040 Klimaneutralität erreichen wollen. Danach können sie die bestehenden Emissionen regional kompensieren. Der Preis liegt in diesem Jahr bei 50 Euro pro Tonne CO<sub>2</sub>-Equivalent und steigt jährlich um 7 Prozent. Bis 2040 wird damit ein Zielwert von 180 Euro pro Tonne erreicht.

### **Unterstützung für die Energieautonomie**

„Wenn die Klimaneutralität bis 2040 erreicht werden soll, braucht es einen ständig steigenden CO<sub>2</sub>-Preis. Diese Forderung ist zwischenzeitlich weitgehend unbestritten“, betont der Initiator Hans Punzenberger. Er ist überzeugt: „Mit der neuen Möglichkeit, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß auch regional zu kompensieren, beschleunigen wir die Transformation zur Klimaneutralität im Land und sichern die erfolgreiche Umsetzung der Energieautonomie Vorarlberg.“

Auch Christof Drexel, Obmann des Vereins KlimaVOR!, sieht die neue Plattform als einen wichtigen Baustein auf dem Weg des Landes zur Klimaneutralität: „Vorarlberger Kompensationszahlungen für

Vorarlberger Klimaschutzprojekte – das könnte eine Dynamik auslösen, die der Dringlichkeit des Themas gerecht wird.“

Gefördert werden mit den Einnahmen beispielsweise der Ausbau von Biomasse-Nahwärmanlagen zur Produktion von Strom und Pflanzenkohle, Erneuerbare Energie Gemeinschaften mit saisonellen Speichern, Humusaufbau – und Moorschutzprojekte, Initiative Bio-Solar, oder die Bewirtschaftung und Aufforstung des Waldes im Hinblick auf die maximale CO<sub>2</sub>-Bindung. Die Abwicklung der Zahlungen erfolgt über ein notarielles Treuhandkonto.

Die Vorarlberger Projekte müssen ihren CO<sub>2</sub>-Minderungseffekt nachweisen. Sie werden in einem zentralen Register erfasst. „Wir würden uns sehr freuen, wenn wir über unser Register alle Vorarlberger Klimaschutzprojekte sichtbar machen können – und so eine Bewegung für die Umsetzung schaffen“, hofft Initiator Hans Punzenberger. „Es gilt, alle zum Mitmachen zu motivieren.“

### **Umweltorganisationen steuern die Plattform**

Ausgewählt und überwacht werden die Projekte von sieben Vorarlberger Organisationen: Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie, Bio Austria, Vorarlberger Waldverein, Gemeinwohlökonomie, Vorarlberger Naturschutzbund, KlimaVOR! und Diözese Feldkirch. Sie sind in der Steuerungsgruppe vertreten und bieten auch ihren Mitgliedern die CO<sub>2</sub>-Kompensation über die Plattform an.

„Der Wald ist Hauptbetroffener des Klimawandels und bindet gleichzeitig sehr effizient CO<sub>2</sub>“, schildert Thomas Ölz vom Vorarlberger Waldverein die Beweggründe für das Engagement. „Gleichzeitig kann Holz viele andere klimaschädliche Baustoffe und Energieträger ersetzen und damit den CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Vorarlberg wesentlich verringern.“

„Eine regionale Lösung für die CO<sub>2</sub>-Freistellung – das ist genau das, worauf unsere Mitglieder in Vorarlberg aber auch in Österreich gewartet haben“, betont Gebhard Moser, Geschäftsführer der Gemeinwohlökonomie Vorarlberg. „Jetzt hat jeder und jede wirklich die Wahl, welche Projekte er/sie gerne unterstützen möchte.“ Moser will sich dafür einsetzen, dass diese Initiative in ganz Österreich Fuß fassen kann.

Auch die Diözese Feldkirch beteiligt sich aktiv an der Plattform: „Papst Franziskus hat bereits 2015 die Fragen eines ökologischen, nachhaltigen und gerechten Lebensstils aufgegriffen. Mit dem f5-Programm der Diözese wollen wir diese Aufgabe in den Pfarren in die Praxis umsetzen, um unserer Schöpfungsverantwortung gerecht zu werden“, betont Jürgen Mathis vom Ethikcenter der Diözese.

### **Arbeiterkammer und Gemeinde Göfis als Pioniere**

Als erste Kunden kompensieren die Arbeiterkammer Vorarlberg und die Gemeinde Göfis ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß über die Plattform Klimacent. Für die AK Vorarlberg wurden 264 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen durch Strom, Wärme und Treibstoffe errechnet. Ihre Kompensationszahlung für das Jahr 2021 liegt demnach bei 12.650 Euro. Das Geld fließt in eine Aufforstung im Stadforst von Feldkirch.

Die Gemeinde Göfis hat in ihrem Energiebericht Emissionen von 232 Tonnen CO<sub>2</sub> errechnet. Ihre Zahlung von 11.600 Euro fließt in Projekte zum Ersatz von Ölkessel, den Bau von weiteren Photovoltaikanlagen und der klimaneutralen Mobilität..

### **Einladung zur Kooperation**

Gespräche will die Plattform Klimacent auch mit dem Land Vorarlberg führen. Das Land zahlt bereits eine freiwillige Kompensation von 50 Euro pro Tonne für seine CO<sub>2</sub>-Emissionen.!

Auch dem Klimaneutralitätsbündniss will die Plattform ihre regionale CO<sub>2</sub>-Kompensation anbieten

### **Factbox:**

#### **Wichtige Handlungsfelder der Plattform Klimacent**

- Ausbau von Biomasse-Nahwärmeanlagen zur Produktion von Strom und Pflanzenkohle
- Bürgerkraftwerke und Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften mit dezentralen Stromspeichern
- saisonale Wärmespeicher
- Humusaufbau und Moorschutz
- Sharing-und Recyclingsysteme
- Projekte rings um klimaneutrale Mobilität
- nachhaltige Waldbewirtschaftung mit naturnahem Waldbau
- Initiative Bio-Solar
- Innovative Produktion von Solarstrom
- Grüner Wasserstoff

### **Rückfragehinweis für die Redaktionen:**

Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie, Hans Punzenberger, Telefon 0043/664/4879973, Mail [j.punzenberger@eev.at](mailto:j.punzenberger@eev.at)

Pzwei. Pressearbeit, Wolfgang Pendl, Telefon 0043/699/10016399, Mail [wolfgang.pendl@pzwei.at](mailto:wolfgang.pendl@pzwei.at)